



Eckenbert und die Ratte im Spiel

Outsider hat Folgendes geschrieben: Deine Geschichte scheint in einer altertümlichen Welt zu spielen, ich bin mir ziemlich sicher, dass das Wort „Hurensohn“ damals nicht zum Wortschatz der Menschen gezählt hat. Aber vielleicht ist das Vermischen von moderner Sprache und alter Sprache ja auch der Stil deiner Geschichte. Mir gefällt es sogar ganz gut.

Das Wort *Hurensohn* ist uralte, das gibt es mindestens seit dem 18. Jahrhundert. Noch früher hat man dazu wahrscheinlich eher Bastard oder Bankert gesagt, aber die Grundintention sollte verständlich sein.

Outsider hat Folgendes geschrieben: Dein Protagonist hat wurde doch in der Vergangenheit von anderen Kindern ausgelacht und erniedrigt. So wie er das beschreibt, war das für ihn auch nicht wirklich angenehm. Die Frage ist, wieso macht er das jetzt mit seinem Diener auch. Vielleicht versucht er ja auch damit seine eigenen Bürden, die er zu tragen hat, zu verstecken? Aber das gehört für mich jetzt irgendwie zu seinem Charakter dazu und macht einen Großteil der Geschichte aus.

Der Text ist als finsterner Galgenhumor konzipiert, da sollte es wenig verwundern, dass der Protagonist seinen Diener ebenfalls erniedrigt. Hinzu kommt noch, was in einem Kapitel angerissen wird, welches ich noch nicht gepostet habe, dass besagter Diener weniger Verstand als Tapetenkleister besitzt.

Outsider hat Folgendes geschrieben:
Aber es ist die beste und klügste Geschichte, die ich hier bisher gelesen habe.
(Ich bin noch nicht lange hier)

Danke.
Azareon

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).